

Predigt über Apg. 16, 23-34

Bad König, Kantate 18.5.2025

Jenni Kempcke

Der heutige Predigttext steht in der Apostelgeschichte 16 und erzählt, wie Paulus und Silas ins Gefängnis kommen. Sie waren gerade erst in Europa angekommen und hatten die Stadt Philippi in Mazedonien erreicht. Doch in Philippi bekamen sie Schwierigkeiten, als sie zu Unrecht festgenommen und geschlagen wurden. Ich lese vor:

Nachdem man sie hart geschlagen hatte, warf man sie ins Gefängnis und befahl dem Kerkermeister, sie gut zu bewachen. Als er diesen Befehl empfangen hatte, warf er sie in das innerste Gefängnis und legte ihre Füße in den Block.

Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und es hörten sie die Gefangenen. Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, sodass die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Und sogleich öffneten sich alle Türen und von allen fielen die Fesseln ab. Als aber der Kerkermeister aus dem Schlaf aufwachte und sah die Türen des Gefängnisses offen stehen, zog er das Schwert und wollte sich selbst töten; denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen. Paulus aber rief laut: Tu dir nichts an; denn wir sind alle hier! Der aber forderte ein Licht und stürzte hinein und fiel zitternd Paulus und Silas zu Füßen. Und er führte sie heraus

und sprach: Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde? Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig! Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren. Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen. Und er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen und führte sie in sein Haus und bereitete ihnen den Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, dass er zum Glauben an Gott gekommen war.

„Laulu hoitaa sielua.“ Das ist ein finnisches Sprichwort und bedeutet; „Singen pflegt die Seele.“ Ich wage zu behaupten, dass Singen nicht nur der Seele gut tut, sondern auch dem Körper und dem Geist. Singen ist ganzheitlich und involviert den ganzen Körper. Nicht nur der Mund singt, sondern wir brauchen Atmung, Haltung, Muskeln, Gesicht, einen konzentrierten Geist und einen entspannten Körper, um zu singen. Unser Körper ist auch ein Instrument.

Ich habe vor kurzem auch etwas sehr Interessantes gelernt. Mein fünfjähriger Sohn hat Autismus und wir besuchen regelmäßig eine Logopädin, um über Kommunikation und Sprachvorstufen zu lernen. Obwohl mein Sohn noch nicht sprechen kann, hat er schon immer gerne gesungen. Von klein auf hat er zu seinem eigenen Vergnügen verschiedene Töne erzeugt, tiefe, hohe, leise und laute. Und

jetzt liebt er Kinderlieder und bekannte Melodien zu singen - manchmal sogar mit richtigen Worten! Die Logopädin hat mir erklärt, dass mein Sohn gerne singt, weil er sich dann körperlich gut fühlt. Die Töne, die wir machen, resonieren in unserem ganzen Körper. Da mein Sohn Autist ist, ist seine Wahrnehmung empfindlicher. Das bedeutet, dass manche sensorischen Reize zu viel für ihn sind, und er sucht aktiv nach den körperlichen Erfahrungen, bei denen er sich am wohlsten fühlt. Tatsächlich ist eine dieser Erfahrungen das Singen.

Als ich das von der Logopädin hörte, war ich etwas überrascht, weil ich nie so darüber nachgedacht habe. Ich meine, ich habe schon immer gerne gesungen. Aber ich habe nie daran gedacht, wie tiefgreifend, auch körperlich, es auf uns wirken kann.

Wir Menschen sind laute Kreaturen. Wir kommunizieren miteinander und äußern unsere Gefühle durch Stimmen. Besonders laut wollen wir sein, wenn wir starke Emotionen erleben. Wenn man glücklich ist, will man singen und lachen. Wenn er überrascht oder erfreut ist, ruft er. Wenn man starke negative Emotionen wie Traurigkeit oder Wut empfindet, möchte man schreien, heulen, weinen und sich laut beklagen.

Paulus und Silas sitzen im hinteren Teil des Gefängnisses, schwer bewacht, in einem Fußblock, wie die größten Verbrecher. Was hatten sie getan, um in

diese Situation zu geraten? Um es kurz zu sagen: Paulus hat einen bösen Wahrsagergeist aus einem Mädchen ausgetrieben. Den Herren dieses Mädchens hat das nicht gefallen, denn sie verdienten an ihren Wahrsagungen. Also haben die Herren Paulus und Silas angeklagt, unruhe stiften zu wollen, und ohne weitere rechtliche Schritte wurden sie ausgepeitscht und ins Gefängnis geworfen. Nicht wirklich eine Situation zum Lachen und Singen, was denkt ihr?

Und was machen Paulus und Silas hier, ungerecht, gewaltsam und kriminell behandelt? Sie beten und loben Gott. Sie singen vor Dankbarkeit und Freude. Sehr ungewöhnlich. Das haben auch die anderen Gefangenen des Gefängnisses bemerkt, die ihm zuhören wollten. Sie müssen während ihrer Gefängniszeit alles Mögliche gehört haben: Jammern, Fluchen, Wut, Traurigkeit, Weinen. Aber was war das? Wer waren diese Neuankömmlinge, und was für ein Gott war das, der sie dazu bewegte, zu loben und zu danken - auch in einer so hoffnungslosen Situation?

Paulus und Silas haben Gott gelobt. Heißt das, dass wir auch inmitten von Sorgen und Schwierigkeiten einfach die Zähne zusammenbeißen und Gott danken sollen? Können wir inmitten von Leid immer wirklich Gott danken? Es gibt auch Zeiten im Leben, in denen wir statt Loblieder zu singen, im Schmerz sind und fragen: „Gott, warum hast du das zugelassen? Warum hast du mich

verlassen?“ Was hat Jesus, der Sohn Gottes, in seinem schlimmsten Moment am Kreuz gesagt? Im Todeskampf, kurz vor seinem Tod? „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mark. 15, 34b) Wir dürfen auch diese Frage stellen. Wer könnte besser verstehen, dass der leidende Mensch nicht immer fähig ist zu danken, als Jesus – Gott – selbst.

Paulus und Silas haben Gott ein Loblied gesungen, nicht weil sie es tun mussten, sondern weil sie das Lob in ihrem Körper, ihrem Geist und ihrer Seele spürten. Sie sind mit dem Evangelium nach Europa gekommen und haben gefühlt, dass Gott sie beschützt und leitet. Denn sie hatten einen Auftrag, direkt von Christus, seine Botschaft zu verbreiten. Paulus und Silas hatten großes Vertrauen in Gott, dass er für sie sorgen und ihnen helfen würde. Deshalb war es vielleicht keine Überraschung für sie, dass die Erde beschloss, auf ihr Loblied mit einem eigenen Ton zu „antworten“. Die Erde hat gebebt und gezittert, und die Gefängnistüren und Ketten wurden geöffnet. Wie in Psalm 98 steht; „Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen. Die Ströme sollen frohlocken, und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn.“ Auch die Schöpfung kennt ihren Schöpfer zu preisen.

Dieses Erdbeben war etwas Besonderes, und das haben auch die anderen Gefangenen erkannt. Anstatt zu fliehen, als die Türen sich geöffnet haben, haben sie

das Beispiel von Paulus und Silas befolgt und sind in ihren Zellen geblieben. Sie haben das Lied der Männer gehört und sie haben gefühlt, wie das Erdreich darauf reagiert hat. Vielleicht hatten die Gefangenen Angst, vielleicht waren sie erstaunt, vielleicht haben sie neue Hoffnung bekommen. Jesus sagt: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matt. 18, 20) So groß ist die Macht Gottes, dass, wenn Gläubige zusammenkommen und ihn lobpreisen, selbst die Welt erschüttert werden kann. Ist das ja nicht großartig? Aber hoffen wir doch, dass unsere Kirche heute noch stehen bleibt.

Fühlst du dich im Moment wie in einem Gefängnis? Wie sieht dein Gefängnis aus? Hast du das Gefühl, dass du beschuldigt oder ungerecht behandelt wurdest? Fühlst du dich gefangen in einer Situation, aus der es schwierig ist, sich zu befreien? Hast du das Gefühl, dass du nicht überleben kannst? Bist du in deinem eigenen Kopf und deinen Gedanken gefangen, ohne dass du zur Ruhe kommst? Ist die ganze Welt im Moment nur ein großes Gefängnis?

Mein Freund, meine Freundin, vertraue auf Gott. In Zeiten des Stresses, der Schwierigkeiten und des Schmerzes, vertraue auf Gott. Ich sage nicht; lobe und danke Gott. Sondern vertraue auf Gott. Denke an frühere Momente, in denen du eine schwierige Situation überwunden hast, egal ob groß oder klein, oder in denen

etwas Gutes passiert ist. Denke an eine Zeit, in der du Gottes Gegenwart erfahren hast, indem du ein schönes Bild oder eine Landschaft betrachtet hast, Musik oder den Gesang eines Kirchenchors gehört hast oder einen unerklärlichen Frieden und Liebe in dir gespürt hast.

Ich sage dir, Gott ist mit dir und folgt nicht nur den Schritten von Paulus oder Silas, sondern auch deinen. Es ist egal, in welcher Art von Gefängnis du dich im Moment befindest, Gott ist bei dir. Und wenn du fühlst, dass du nicht einmal den kleinsten Hauch eines Gebetes über Deine Lippen bringst, denke daran: „Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen.“ (Röm. 8, 26)

Unser Körper ist ein Instrument, und nicht nur irgendein Instrument, sondern das Instrument Gottes. Er wirkt in uns, und er weckt in uns Gebet und Lobpreis. Er behandelt uns wie einen Künstler, damit wir die schönste Musik spielen können. Und wenn wir mit unserem Lied spielen, tut es uns gut: unserem Körper, unserem Geist und unserer Seele. Denn dann ist es nicht nur die Stimme, die in uns resoniert, sondern Gott mit seinem Geist selbst.